

C – Unternehmertum und soziale Frage in Albstadt: Arbeitsblatt

1. Pioniere in Albstadt

Gehe in Ebene 2. Im Hauptraum „Industrialisierung“ findest du zu Beginn des Rundgangs die Bilder von 7 Albstädter Pionieren und einen Text.

- Sammele die Eigenschaften der sieben Pioniere, die sie als Unternehmer auszeichnen.
- Zähle Eigenschaften auf, die ein Unternehmer deiner Meinung nach heute besitzen muss.

2. Fabrikordnung: Arbeitszeit

Gehe ca. 5 Meter weiter bis zur Stechuhr; links davon findest du den Auszug aus einer Fabrikordnung (groß), rechts davon eine gesamte Fabrikordnung (klein).

- Lies die große Fabrikordnung der Fa. Balthasar Blickles Witwe von 1892 durch, ohne dich von der alten Schrift (Fraktur) beeindrucken zu lassen. Finde heraus, wie lange die Menschen arbeiten mussten.
- Vergleiche damit § 14-16 der Fa. Rehfuß & Stocker von 1934 und bewerte die Veränderungen.
- Überlege, bei welcher Fabrik du am liebsten arbeiten würdest – begründe!

3. Armut und Soziale Frage

Gehe nun den Rundgang entlang, bis du zur Tafel „Gesicherte Existenz durch Grundbesitz und Sozialgesetzgebung“ kommst (diese steht ungefähr auf der Höhe des Raumeingangs linker Hand).

Erkläre mithilfe des 2. Abschnitts der Tafel, warum es im Südwesten nicht zu sozialen Spannungen zwischen Arbeitern und Unternehmern kam.

4. Kinderarbeit

Gehe nun weiter den Gang entlang bis zur Tafel „Von klein an schaffen“.

- Notiere, wie viele Kinder 1900 und 1913 als beschäftigt registriert waren.
- Erkläre, warum Kinderarbeit durchaus üblich war und niemand etwas Anrüchiges daran gefunden hat.

5. Organisation der Arbeiter

Auf der anderen Seite des „Klassenfotos“ findest du die Tafel „Hoch die Solidarität!“.

- Ordne die Organisationen der Arbeiter nach Bereichen (z.B. Freizeit, Einkaufen,...).
- Beurteile, welche Vorteile die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft mit sich brachte.

C – Unternehmertum und soziale Frage in Albstadt - Lösungen

1. Pioniere in Albstadt

Gehe in Ebene 2. Im Hauptraum „Industrialisierung“ findest du zu Beginn des Rundgangs die Bilder von 7 Albstädter Pionieren und einen Text.

a. Sammle die Eigenschaften der sieben Pioniere, die sie als Unternehmer auszeichnen.

Joh. Conzelmann: hat Tag und Nacht gearbeitet: fleißig; hat sich überregional Fachkenntnisse verschafft; hochqualifiziert, hat neue Techniken wie elektrisches Licht verwendet: innovativ

Chr. Ludwig Maag: hat schon mit 27 Jahren einen eigenen Betrieb geführt: initiativ
Joh. Mauthe zum Löwen: eigenwillig; hat sich Fachkenntnisse in Belgien verschafft: weitgereist, welterfahren

Paul Lietzenmeyer: hat eine eigene Betriebskrankenkasse aufgebaut: sozial

b. Zähle Eigenschaften auf, die ein Unternehmer deiner Meinung nach heute besitzen muss.

Risikobereitschaft; Eigeninitiative; Wagemut; Gewinnstreben; soziale Verantwortung; Weitsicht ...

2. Fabrikordnung: Arbeitszeit

Gehe ca. 5 Meter weiter bis zur Stechuh; links davon findest du den Auszug aus einer Fabrikordnung (groß), rechts davon eine gesamte Fabrikordnung (klein).

a. Lies die große Fabrikordnung der Fa. Balthasar Blickles Witwe von 1892 durch, ohne dich von der alten Schrift (Fraktur) beeindrucken zu lassen. Finde heraus, wie lange die Menschen arbeiten mussten.

Erwachsene: 13 h mit, 11 h ohne Pausen

Frauen: $\frac{1}{2}$ weniger, da sie daheim kochen müssen (10 $\frac{1}{2}$ h)

Jugendliche bis 16 J.: 9 h

Kinder: bis zu 6 h

b. Vergleiche damit § 14-16 der Fa. Rehfuß & Stocker von 1934 und bewerte die Veränderungen.

§ 14: Obergrenze: 48 h pro Woche

Bezug auf Tarifordnung (Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände handeln Arbeitsbedingungen und Löhne aus)

§ 15: kürzere Arbeitszeiten (8 $\frac{3}{4}$ h)

§16: besondere gesetzliche Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche; Verbot der Kinderarbeit

c. Überlege, bei welcher Fabrik du am liebsten arbeiten würdest – begründe!

individuell; voraussichtlich aber Rehfuß & Stocker wegen der besseren Bedingungen

3. Armut und Soziale Frage

Gehe nun den Rundgang entlang, bis du zur Tafel „Gesicherte Existenz durch Grundbesitz und Sozialgesetzgebung“ kommst (diese steht ungefähr auf der Höhe des Raumeingangs linker Hand).

Erkläre mithilfe des 2. Abschnitts der Tafel, warum es im Südwesten nicht zu sozialen Spannungen zwischen Arbeitern und Unternehmern kam.

- Grundsätzlich war man auf der Alb schon immer arm und kannte kaum etwas anderes.
- Die Arbeiter waren noch sehr stark ins bäuerliche Milieu eingebunden, waren also nicht gänzlich verarmt und abhängig.
- Der Gegensatz zwischen Arbeitern und Unternehmern war nicht sehr groß, da oft beide aus dem bäuerlichen Milieu stammten.

4. Kinderarbeit

Gehe nun weiter den Gang entlang bis zur Tafel „Von klein an schaffen“.

a. Notiere, wie viele Kinder 1900 und 1913 als beschäftigt registriert waren.

1900: 146 1913: 212

b. Erkläre, warum Kinderarbeit durchaus üblich war und niemand etwas Anrüchiges daran gefunden hat.

- Kinder konnten bei der Arbeit leicht von den Eltern beaufsichtigt werden.
- Man versprach sich erzieherische Vorteile von der Arbeit.
- Kinder wurden von ihren Eltern angehalten zu arbeiten
- Der Unternehmer versprach sich davon einen besonders hohen Profit (niedrigere Löhne)
- Die Kirche hat die Kinderarbeit nicht kritisiert, sondern sogar unterstützt.

5. Organisation der Arbeiter

Auf der anderen Seite des „Klassenfotos“ findest du die Tafel „Hoch die Solidarität!“.

a. Ordne die Organisationen der Arbeiter nach Bereichen (z.B. Freizeit, Einkaufen,...).

Bildung, Freizeit (Gesang, Schach), Umweltschutz (Naturfreunde), Einkaufsgemeinschaften (Konsumverein), Sport (Turnen, Radfahren)

b. Beurteile, welche Vorteile die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft mit sich brachte.

finanzielle Unterstützung bei Arbeitslosigkeit und Streik; Zugeständnisse von Unternehmern (Betriebskrankenkassen, Betriebswohnungen); bessere Arbeitsbedingungen und Lohnerhöhungen